

Weihnachten ist für alle

Predigt zu Christabend.



Lukas 2, 10b-11 „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Ich möchte nicht auf Weihnachten verzichten. Nicht auf die Stimmung im Weihnachtsmarkt, nicht auf die Musik...nicht auf die mystische Zeit, wenn alles ruhig wird und fast alle Menschen in die Häuser gehen, kostbare Zeit mit den Familien zu verbringen. Und doch ist gerade auch die Weihnachtszeit mit viel Kummer und Leid verbunden, sodass ich mir zumindest die Frage stellen muss: Was halte ich von Weihnachten?

Werfen wir zunächst einen Blick auf die Charaktere, die im ursprünglichen Weihnachtfest zum Vorschein kommen. Da waren zunächst einmal die Hirten. Die Hirten näherten sich der Krippe aus dem Dunkeln. Die Dunkelheit war ihr Metier und passte irgendwie auch zu ihrem ganzen Leben. Denn sie waren abgeschieden von den anderen Menschen. Wahrscheinlich haben sie gestunken und haben eine besondere Sprache gehabt, die von den anderen als ungebildet eingestuft wurde. Man hat sie eigentlich eher gemieden. Sie kamen zur Krippe aus der Dunkelheit und ich stelle mir vor, dass sie dort aufkeimende Hoffnung hatten. Könnte es sein, dass das Leben sich zum Besseren wendet?

Die Weisen aus dem Morgenland hätten gar nicht andersartige sein können. Sie waren gebildet. Ja, sie sind gar auf Grund ihrer Bildung zu Jesus gekommen. Ihre Wissenschaft und ihr Studium der Sterne hat sie zur Krippe geführt. Sie hatten sich aber dabei auch mächtig geirrt. Jesus war nicht im Königshaus zu finden, sondern unter armen Leuten. Vielleicht hat der einer oder andere sich gefragt: Wie können wir uns so geirrt haben? Kann es sein, dass dieser Jesus alles, was wir sonst wussten, auf den Kopf stellt?

Und dann waren ja noch Maria und Josef. Josef ist gerade Vater geworden. Aber schon lange hat er gemerkt, dass Jesus seine Pläne gründlich durcheinandergebracht hat. Und er fragte sich: Wird Jesus zu uns passen? Wird er einer von uns sein? Maria war überwältigt. Sie hatte ja schon lange vorher vom Engel Gabriel gehört, was es mit dem Jesus auf sich hat. Wie keine andere Person an der Krippe wusste sie, dass Jesus besonders war. Sie hat ihn unter ihrem Herzen getragen und sehnte sich ihm nah zu sein. Sich um ihn zu kümmern...“Er soll in meinem Herzen bleiben und ich in seinem,“ war ihr tiefste Wunsch.

Dieser Menschen, die damals um der Krippe hätten gar nicht unterschiedlicher sein können. Sie hatten auch unterschiedliche Gefühle, unterschiedliche Hoffnungen und unterschiedliche Erwartungen. Heute fordere ich euch heraus, dort zu stehen, wo die anderen waren: Die Hirten, die Weisen, Maria und Joseph. Mit wem kannst du dich identifizieren? Oder denkst du vielleicht, dass für mich kein Platz bei der Krippe ist, weil ich nicht dazu gehören kann. Wenn du so gedacht hast, hast du dich bereits mit den Hirten identifiziert. Denn die haben ganz genau das gedacht. Oder bist du einer von denen, die ganz nah waren. Vielleicht sogar überzeugt, dass du ganz genau auf dem richtigen Weg bist und musstest feststellen, dass du dich geirrt hast, genau wie es die Weisen getan hatten. Es ist interessant, dass so unterschiedliche Menschen zu Jesus an der Krippe finden. Jesus will uns damit zeigen, dass es so ist. An der Krippe ist Platz für die unterschiedlichsten Menschen. Aber da ist nicht nur Platz für die unterschiedlichsten Menschen. Da ist auch Platz für die unterschiedlichsten Erfahrungen. Ja, auch ich und du ...wir haben unterschiedliche Erfahrungen mit Jesus. Es gibt Tage, da wir uns ganz nah zu ihm

fühlen. Und Tage, wo wir uns eher distanziert fühlen. Wo denkst du, ist es richtig für dich, an der Krippe zu stehen. Ich merke bei mir selbst, dass es möglich ist an unterschiedliche Stellen zu stehen. Wie ich zu Jesus stehe, verändert sich immer wieder. Je nachdem, welche Erfahrung ich mache. Mit mir selbst...auch mit der Kirche. Wie in jeder Beziehung gibt es manchmal Verletzungen...manchmal brauche ich Distanz...Oder ich habe das Gefühl, dass ich nicht mehr dazu gehöre. Und dann staune ich über mich selbst. „ES war doch einmal ganz anders!“ „Und ich habe mich ja einmal ganz anders gefühlt!“ Oder denkst du vielleicht, dass du sowieso ein Außensteher bist und das alles nichts mit dir zu tun hat. Oder bist du einer von denen, die jetzt und besonders jetzt viel Nähe, Liebe und Zuneigung brauchst. Wie Maria, die Jesus unter ihrem Herzen getragen hat.

Bei dem ganzen Geschehen um die Krippe haben wir einen noch nicht zu Wort kommen lassen. Und das ist Jesus selbst. Was sagt Jesus zu dem Ganzen. An der Krippe kann Jesus als Kind noch nichts sagen. Das ist klar- Aber wir wissen aus seinem späteren Leben, was er vielleicht gesagt hätte. Jesus hat als Erwachsene gesagt: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken!“ Jesus will damit sagen, dass alle dabei sein dürfen. Und dabei macht er überhaupt keine Bedingungen und Ausnahmen. **Alle** sind eingeladen. Wir dürfen also **alle** kommen. Genauso wie wir sind. Mit Fragen, mit Zweifeln, mit Ängsten...Mit Verletzungen, Mit Enttäuschungen... sogar mit Unglauben. Jesus macht kein Unterschied. Schon damals nicht als er geboren wurde. Jesus lädt die Hirten ein, genau wie er die Weisen und alle anderen einlädt. Und damit zeigt uns Jesus, was sein eigentliches Ziel ist. Sein eigentliches Ziel ist es, nah zu sein. Und unser Leben mit uns zu teilen. Jesus ist da! Jesus ist für dich da! Jesus ist für alle da! Das ist Weihnachten. Amen.